

Predigt am 22. November 2020

# WIR HABEN ABER DIESEN SCHATZ IN IRDENEN GEFÄSSEN, DAMIT DIE ÜBERSCHWENGLICHE KRAFT VON GOTT SEI UND NICHT VON UNS.

II Kor 4,4-7

## I Eröffnung:            **Das Thema der Predigt**

Liebe Geschwister,

in diesem Gottesdienst sollen einige von uns als Leitung unseres Kirchenkreises eingeführt werden. Etwa 70.000 Christen in wunderbaren Gemeinden, eine Menge schöner Kirchen, Gebäude, Mitarbeiter, Küster, Kirchenmusiker und und und - und wir sollen dafür als Kreissynodalvorstand die Verantwortung übernehmen. Vor dieser Aufgabe kann man Respekt bekommen.

Ich kenne das Gefühl gut. Immer mal wieder, wenn ich auf die Kanzel steige, um von der wunderbaren Freiheit der Kinder Gottes und dem einzigen Trost im Leben und im Sterben zu sprechen, wird mir mit Wucht bewusst, was ich da für eine Verantwortung übernehme.

Der Text, über den ich mit Ihnen nachdenken will, wirft ein besonderes Licht auf die Aufgabe, die vor uns liegt. Ich habe ihn eben schon vorgelesen. Vor allem über den siebten Vers will ich sprechen. Er heißt:

**WIR HABEN ABER DIESEN SCHATZ IN IRDENEN GEFÄSSEN, DAMIT DIE  
ÜBERSCHWÄNGLICHE KRAFT VON GOTT SEI UND NICHT VON UNS.**

## II Auslegung:        **Der Sinn unserer Schwäche**

Zu drei Dingen will ich etwas sagen: (1) dazu, was **DIESER SCHATZ** ist, dann (2) zu den **IRDENEN GEFÄSSEN** und schließlich (3) zu dem Wort **DAMIT**.

1.    **DIESER SCHATZ**        Das Wort vom Kreuz und die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes

Zum ersten: Wir haben **DIESEN SCHATZ** *in irdenen Gefäßen*. Ein Schatz ist etwas sehr kostbares. Er bedeutet Reichtum. Der Schatz, um den es hier geht, ist wertvoller als alles, was man mit Geld kaufen kann. Es ist ein Reichtum, der an keiner Börse gehandelt wird.

Worin besteht *dieser Schatz*? Paulus drückt es so aus: *die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi*. Er kann auch formulieren: *das Wort vom Kreuz*.

Was ist damit gemeint? Am Kreuz gibt Gott für einen Augenblick den Blick frei und zeigt sich, und gleichzeitig zeigt er uns, wer wir sind. Calvin hat einmal geschrieben, dass man alles, was Weisheit und Erkenntnis ausmacht, in diesen beiden Punkten zusammenfassen kann: Erkenntnis Gottes und Selbsterkenntnis.

Wo das geschieht, dass jemand im Angesicht des Gekreuzigten Gott und sein eigenes Leben erkennt, da verändert sich das Leben von Grund auf. Da enden Hochmut und Verzweiflung. Tiefe Freiheit und Dankbarkeit entstehen.

Nur eine kleine Andeutung, wie wertvoll das heute ist. Wir haben in unseren Gemeinden so viele Häuser voller Krempel, bei vielen gibt es alle paar Jahre ein Auto mit mehr PS, und auf den Festplatten stapeln sich die Urlaubsbilder. Und, hat das unser Leben reicher gemacht? Ich treffe viele, die sich fragen, was von all dem am Ende bleiben wird, und hinter mancher schönen Fassade wohnen Verlustängste. Ein reicher Mann ist eben nicht selten nur ein armer Mann mit viel Geld.

## 2. IRDENE GEFÄSSE      Unsere Grenzen und Schwäche

Ich komme zum zweiten Gedanken: *Wir haben diesen Schatz* IN IRDENEN GEFÄSSEN.

*Ird*, das heißt aus Erde, grobe, schlichte Tonkrüge, keine feine Keramik und kein edles Gefäß aus Gold, sondern zerbrechlich und unbeholfen.

Schauen wir in den Spiegel. Irdene Gefäße, mit ein paar Schrammen und Macken vielleicht; ich halte mich im Ernst für nicht besonders begeistert.

Ich gehe noch weiter. Denken wir an unsere liebe evangelische Kirche: Die Zeiten sind vorbei, in denen man, wenn man etwas gelten wollte, im Presbyterium sein musste. Lange vorbei, dass man sich sonntags in der Kirche zeigen musste. Statt dessen: „Musst du da immer hinrennen?“ „Hat der das nötig?“ Die Schönen und Erfolgreichen, die kulturelle Elite und die großen Steuervermeider haben sich zum Großteil längst verabschiedet.

Wir haben wunderbare Dorfkirchen, treue Frauen und Männer halten die Gemeinden hoch, aber wie oft hören wir dann das Wörtlein „noch“! In diesem „noch“ klingt die bange Sorge, dass das alles zu Ende gehen könnte. - Irdene Gefäße.

Und wir übernehmen jetzt die Leitung unseres Kirchenkreises!

### 3. DAMIT: Der Sinn unserer Schwäche

Zum dritten: In unserem Text steht das kleine Wort DAMIT.

*Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.*

Das bedeutet: Es liegt ein Sinn darin, dass Gott seinen Schatz in irdene Gefäße legt, nämlich dass klar wird, dass die Kraft *von ihm* ist und *nicht von uns*. Unsere Schwäche hat einen Sinn. Wenn wir mit Ehrlichkeit und Mut die Aufgaben anpacken, die Gott uns vor die Füße legt, dann kann durch unsere Torheiten und Schwächen die Stärke des Herrn der Kirche hindurch scheinen.

Diese Zusage sollen alle wissen, die in der Kirche Verantwortung tragen! Allen Mitarbeitern in der Jugendarbeit, den treuen Seelen in den Frauenhilfen und den Besuchskreisen, den Freunden des Friedens und der Partnerschaften, den Frauen und Männern in unseren Presbyterien, euch allen tausend Dank, und verliert nicht den Mut, wenn ihr an eure Grenzen stoßt. - Ach ja, lieber Bruder Rekowski, auch Euch in der Kirchenleitung: Danke und frischen Mut!

Es gibt einen Ort, an dem man sehen kann, wie ein irdenes Gefäß mit Reichtum gefüllt wird, nämlich beim Abendmahl. Wir gehen mit leeren Händen zum Abendmahlstisch, und wir bekommen in diese leeren Hände das Brot gelegt.

### III Fazit: **Gott die Ehre geben und tun, was zu tun ist**

Ich fasse zusammen: Ich habe über den Schatz gesprochen, den wir haben, über die irdenen Gefäße, die wir sind, und darüber, wozu Gott den Schatz ausgerechnet in diese Gefäße gelegt hat. Zum Abschluss will ich noch einmal auf unsere Einführung heute zurückkommen. Was bedeutet das für die Aufgaben, die vor uns liegen?

Liebe Geschwister und Freunde, wir werden in den nächsten Jahren Situationen erleben, bei denen uns die Knie zittern, und Entscheidungen zu treffen haben, denen wir vielleicht gerne ausgewichen wären. Wenn es so kommt, dann gibt es keinen Grund für Starktuerei und auch keinen für Minderwertigkeitskomplexe. Mut und Demut sind besser.

Es gibt einen alten Ausdruck, den ich liebe: Gott die Ehre geben. Gott die Ehre zu geben, bedeutet, ihm zu vertrauen, sein Herz in die Hand zu nehmen und dann nüchtern und furchtlos zu tun, was zu tun ist. Und manchmal bedeutet es eben auch, Dinge zu tun, die über unsere Kräfte gehen, damit sichtbar wird, daß die überschwängliche Kraft von Gott ist.

Also, liebe Freunde und Geschwister: *Stärkt die müden Hände, macht fest die wankenden Knie und macht sichere Schritte!*

Amen